

FDP-Nachwuchshoffnung tritt als Chef der Jungpartei ab

Matthias Müller verlässt die Jungfreisinnigen.

Francesco Benini

In der FDP sehen ihn viele als aufstrebendes Talent. Nun hat sich Matthias Müller entschieden, als Präsident der Jungfreisinnigen zurückzutreten.

Müller führte die Sektion seit 2019, zuvor war er drei Jahre Vizepräsident gewesen. 2021 schafften es die Jungfreisinnigen, 140 000 Unterschriften für ihre Renteninitiative zu sammeln. Die Vorlage fordert eine Erhöhung des Rentenalters auf 66 Jahre ab dem Jahr 2032; danach soll das Rentenalter an die durchschnittliche Lebenserwartung gekoppelt werden.

Eine Annahme der Initiative würde die Finanzierung der AHV langfristig sichern. Trotzdem stösst die Vorlage nach Umfragen bisher mehrheitlich auf Ablehnung. Die Schweizer Stimmberechtigten entscheiden am kommenden 4. März über die Renteninitiative. Ende März 2024 tritt Matthias Müller als Präsident der Jungfreisinnigen ab.

Er ist nun Vizepräsident der FDP des Kantons Zürich

Die Sektion trug ausserdem wesentlich dazu bei, dass das Referendum gegen das Filmförderungsgesetz, die sogenannte Lex Netflix, zustande kam. Die Stimmberechtigten nahmen das Gesetz im Mai 2022 dann aber an.

Vor drei Wochen wurde Matthias Müller in ein neues Amt gewählt: Er ist nun Vizepräsident der FDP des Kantons Zürich. Stadtrat Filippo Leutenegger trat in die Kampfwahl ums Präsidium mit zwei jungen Freisinnigen an seiner Seite. Der vormalige Moderator der «Arena» obsiegte klar gegen den Mitbewerber Peter Grünenfelder.

Auf Müller und Leutenegger wartet eine grosse Aufgabe. Die Kantonalzürcher FDP steckt in einer Krise. Parteiinterne Streitigkeiten drangen mehrmals an



Matthias Müller ist der Urheber der Renteninitiative. Bild: zvg

die Öffentlichkeit. In den nationalen Wahlen vom vergangenen Oktober kam die Zürcher FDP auf nur 12,5 Wählerprozente.

Jungpartei gewann unter seiner Führung Mitglieder

Jurist Müller hat mit 31 Jahren bereits die Anwaltsprüfung absolviert. In den Nationalratswahlen erreichte er auf der Liste der Zürcher FDP den sechsten Platz. Die Partei holte fünf Sitze, womit Müller nun erster Ersatzkandidat ist. Tritt einer der fünf Parlamentarier vor 2027 ab, rückt Matthias Müller in den Nationalrat nach.

Die Jungfreisinnigen sind unter seiner Führung gewachsen: Rund 1000 neue Mitglieder zählte die Sektion in den vergangenen Jahren. Nun sind es 4700. Es gibt in der Schweiz zwei Jungparteien, die regelmässig auf sich aufmerksam machen: die Jungsozialisten und die Jungfreisinnigen. Matthias Müller sagt: «Nach acht Jahren in der Verantwortung bei den Jungfreisinnigen ist es mir ein Anliegen, die Leitung der Partei aus einer Position der Stärke an die nächste Generation weiterzugeben.»

Bis zum Rücktritt will Müller für die Annahme der Renteninitiative werben. Der demografische Wandel erfordere eine strukturelle Reform der AHV, betont er: «Die Renteninitiative setzt hinter die AHV-Defizitwirtschaft einen Schlusspunkt.»